

„Der Krieg gegen Hilfsorganisationen“, Prof. Liat Kozma, Hebräische Universität, 28.8.2025

Vorwort:

Hallo zusammen, willkommen zu „Eyes on Gaza“, unserem täglichen Treffen, das Protest und Lernen verbindet. Heute beenden wir die zehnte Woche von „Eyes on Gaza“. Der heutige Vortrag ist somit der fünfzigste. Er lässt uns innehalten und staunen und wir danken noch einmal allen Experten, Aktivisten, Anwälten, Journalisten und vor allem allen, die uns ihre persönlichen Geschichten erzählt haben. An dieser Stelle möchten wir uns natürlich auch bei Euch, unserem Publikum, bedanken, das sich hier konsequent und entschlossen versammelt hat, um in dieser Realität nach vorne zu blicken, nicht zu ignorieren und einen Weg zu finden, all dem ein Ende zu setzen. Heute begrüßen wir Prof. Liat Kozma vom Institut für Islamische Studien und Nahoststudien der Hebräischen Universität, wo sie auch den Harry-Friedenwald-Lehrstuhl für Medizingeschichte innehat. Gemeinsam mit Dr. Lee Mordechai veröffentlicht sie außerdem eine Artikelserie in „Local Conversation“. Ich empfehle Euch dringend, sie auf der Website „Being Witness“ (<https://www.mekomit.co.il/>) zu suchen und zu lesen. Liat wird acht Minuten sprechen, danach bleibt Zeit für eine kurze Diskussion. Ich möchte Euch daran erinnern, dass jeder, der eine Frage stellen möchte, diese gerne in den Chat schreiben kann, und ich werde sie Liat vorlesen. Liat, vielen Dank, dass Du bei uns bist. Du hast das Wort.

Vortrag:

Vielen Dank für die Einladung. Ich werde über ein ganz konkretes Thema sprechen: den Krieg, den Israel gegen die Hilfsorganisationen führt. Er erreichte am 10. März seinen Höhepunkt, und seine Folgen werden in den kommenden Wochen konkret werden. In knapp zwei Wochen, am 9. September, läuft die Frist für die Neuregistrierung der in den besetzten Gebieten tätigen Organisationen ab. Und innerhalb weniger Wochen wird eine unbekannte Anzahl von ihnen ihre Arbeit im Gazastreifen und im Westjordanland einstellen müssen, und es wird die Abschiebung ihrer internationalen Mitarbeiter gefordert. Einige von ihnen haben bereits in den letzten Wochen entsprechende Mitteilungen erhalten, in denen sie aufgefordert wurden, ihre Arbeit hier einzustellen und ihre internationalen Mitarbeiter umgehend abzuziehen.

Was also ist dieses Verfahren, von dem ich sprach? Am 10. März 2025 führte das Ministerium für Diaspora und den Kampf gegen Antisemitismus ein neues Verfahren ein, nach dem sich alle in den besetzten Gebieten tätigen Organisationen neu registrieren müssen. Ihre Registrierung erlischt und ist für sechs Monate befristet. Andernfalls verlieren sie ihr Recht, zwischen Jordanien und dem Meer zu arbeiten. Zu den Registrierungsvoraussetzungen gehörten eine Liste der Ziele und Vorgehensweisen sowie eine Liste aller Spender, Mitarbeiter, angeschlossenen Organisationen usw. Zu den in diesem bestehenden Verfahren veröffentlichten Kriterien – Ihr könnt sie auf der Website des Ministeriums für Diaspora einsehen – gehört die Nichtbeteiligung der Organisation und ihrer Mitarbeiter oder Spender an der Delegitimierung Israels, d. h. an Aufrufen zum Boykott Israels, an der Leugnung, dass Israel ein jüdischer und demokratischer Staat ist, oder an der Unterstützung und Bereitstellung von Informationen, die zu Klagen gegen Israelis im Ausland oder vor dem Internationalen Gerichtshof wegen Aktionen der israelischen Verteidigungstreitkräfte führen können. Mit anderen Worten besagt dieses Verfahren, dass internationale Organisationen, die im Rahmen des Völkerrechts agieren, nicht in Israel arbeiten dürfen, wenn sie Verstöße gegen das Völkerrecht melden.

Der erste Testballon fand im Herbst 2024 statt: nach einem Brief von 99 Ärzten an Joe Biden, in dem sie über den Zustand des Gesundheitssystems in Gaza berichteten. Sechs Organisationen wurde die Registrierung entzogen, und sie durften keine weiteren Ärzte mehr nach Gaza schicken. Das Verbot wurde nach einigen Wochen wieder aufgehoben. Ein größerer Testballon fand Ende 2024 statt: Die UNRWA wurde verboten. Es begann mit einer Delegitimierungskampagne gleich zu

Beginn des Krieges. Eine Wolke unbegründeter Verdächtigungen, die Vertreibung internationaler Mitarbeiter und die Schließung von Schulen in Ostjerusalem, [mit anderen Worten] Kinder ohne Lösung zurückzulassen. Israel erkannte, dass dies gelingt und dass der internationale Preis für diesen Schritt, und natürlich auch der interne Preis, praktisch null war. Und daher kam dieses Vorgehen. Tatsächlich hatten die Organisationen zu diesem Zeitpunkt bereits begonnen, mit Lee (Mordechai) und mir zu sprechen, und wir wurden über ihre internen Diskussionen auf dem Laufenden gehalten, die sehr große Zweifel an ihrer Arbeitsfähigkeit aufkommen ließen. Die Tragödie besteht darin, dass es Israel gelingt, einen Keil zwischen die verschiedenen Organisationen zu treiben. Statt eine geschlossene Front zu bilden, schüren die Spannungen zwischen UN-nahen und den unabhängigen Organisationen, zwischen großen und kleinen Organisationen, zwischen religiösen und säkularen Organisationen, Misstrauen und die Bereitschaft einiger Organisationen, einzuknicken. Im Grunde sagt Israel ihnen: Entweder ihr kooperiert mit unserem Plan, oder ihr werdet die Menschen nicht ernähren können. Dieses Dilemma kann man den Organisationen, die auf beiden Seiten stehen, nur schwer vorwerfen. Abgesehen davon, dass es keine interne Solidarität zwischen den Organisationen gibt, fehlt ihnen auch die Unterstützung ihrer Regierungen. Sowohl ihre Regierungen als auch die israelische Öffentlichkeit bleiben gleichgültig.

Was ist das Ziel? Es besteht im Wesentlichen darin, den Gaza-Hilfsfonds (GHF) zur einzigen Organisation zu machen, die Lebensmittel in den Gazastreifen bringt. Organisationen, die bereit sind, mit dem GHF zusammenzuarbeiten und ihm Hilfe zu geben, und die Kontrolle über die Hilfsgüter an den GHF übertragen, werden weiterhin im Gazastreifen tätig sein. Wer nicht bereit ist, darf nicht arbeiten. Im Grunde ist es der Versuch, alle zu Kollaborateuren einer Organisation zu machen, die unter israelischer Schirmherrschaft und israelischer Sicherheitskontrolle operiert – ich werde nicht näher auf die tödlichen Kosten eingehen, die [die Organisation] sowohl in Form von Hungersnöten als auch in Form von scharfen Schüssen auf Hilfssuchende verursacht. Ein Ziel ist also der GHF, ein zweites Ziel ist es, externe Augenzeugen auszuschalten, die in der internationalen Öffentlichkeit, insbesondere in der Öffentlichkeit, eine gewisse Aufmerksamkeit erhalten. Das dritte Ziel ist es, die eigentliche Schutzpräsenz zu beseitigen. Wir haben dies diese Woche beim Angriff auf das Nasser-Krankenhaus gesehen, der eine halbe Stunde nach dem Aufbruch aller internationalen Ärzte zu ihrer Ausbildung stattfand.

Was sind die Folgen? Die erste Konsequenz ist die Abschaffung humanitärer Prinzipien bei der Verteilung von Hilfsgütern – Menschlichkeit mit Unparteilichkeit, Unabhängigkeit und Neutralität. Die zweite Konsequenz ist die Unfähigkeit, auch im Westjordanland Hilfe zu leisten. Dies betrifft nicht nur Gaza, sondern auch die im Westjordanland entfaltende Katastrophe. Und schließlich dient der Zusammenbruch des in den letzten hundert Jahren aufgebauten humanitären Systems bereits als Modell für andere Orte der Welt. Israel, andere Organisationen, der Globale Hilfsfonds (GHF) und die Vereinigten Staaten präsentieren dies als Exportmodell.